

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Wagners: Monatlich d. Post N. 120 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., 30 J. 3 Poststempelgeb.; d. V. 1.40 einschl. 20 J. Ausdrucksgeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterhalten der Ztg. inf. hoh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Druckanschrift: Tannenblatt, / Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einseitige Millimeterzeile über deren Raum 5 Pfennig, Zeit- millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabnahme Nachsch. nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Ragnold.

Kummer 222

Altensteig, Freitag, den 22. September 1944

67. Jahrgang

### Schwere Kämpfe in den Niederlanden und in Italien

Zur Vermeidung der 1. britischen Luftlanddivision — heftige Kämpfe in den Räumen von Nacchi und Ranca Gebirgtes Ringen nördlich Florenz und südwestlich Rimini

Berlin, 21. Sept. Seit Sonnabendmorgen, also seit vier Tagen, wird in Mittelitalien erbittert gekämpft. Der Gegenstand unserer Truppen beschäftigt sich weiter, obwohl der Feind nach Verdrängungen nachgab. Grenadiere, Sturmgeschütze, Panzer und Artillerie drängten im Zusammenwirken mit fliegenden Verbänden härtere britische Luftlandeinheiten bei Anheim auf engstem Raum zusammen. Verwirrte Ausbruchversuche der hart bedrängten Fallschirmtruppen lösteten. Auch an den Wal-Brücken bei Rinnwegen, wo die Briten Entlastungsangriffe für ihre bei Anheim eingestellten Verbände führten, waren die Verluste des Feindes hoch. Das Ziel von unseren Truppen durchgehende Gelände bietet ein Bild der Vernichtung. Waffen, Munition, Gerät, Karten, aber auch Tote und Verwundete liegen in großen Haufen überall herum.

Im Schutz einiger Waldstücke versuchen sich die Reste der 1. britischen Luftlanddivision zu halten. Hier und an den anderen um die Landeisenbahn gelegenen Ringen geht unser Gegenangriff weiter. Die Zahl der Gefangenen ist bereits auf über 300 gestiegen. Sie gehören der 1. britischen sowie der 8. und 101. nordamerikanischen Luftlanddivision an. Beim Verlust, seine in den Räumen von Anheim, Rinnwegen und Eindhoven abgeführten Kräfte aus der Luft mit Kriegsgüter zu versorgen, mußte der Gegner weiter empfindliche Anfälle hinnehmen. Jäger und motorisierte Infanterie schossen allein in den beiden letzten Tagen über 300 Kanonengläser und Gleiter ab, deren gesamtes Material vernichtet oder erbeutet wurde. Etwa 50 kleine Motorfahrzeuge, sogenannte „Jeeps“, ein Motorwagenfahrzeug etwa in der Größe unseres Volkswagens, wurden erbeutet. Trotz unserer bisherigen Abwehrerfolge hat sich der Kampf im niederländischen Raum weiter verschärft, da die von Eindhoven nach Nordosten vordringenden britischen Panzer bis in die Gegend von Rinnwegen vordringen konnten.

Das Frontbild ist zur Zeit mit einem Baum vergleichbar, dessen Wurzel am Meuse-Schelde-Kanal liegen, dessen Stamm die wenige Kilometer breite Einbruchsstelle zwischen Merselt und Rinnwegen und dessen Krone die allseitig umfakten Niederlande im Delta von Meuse, Wal und Vel darstellen. Bei einem derartigen Frontverlauf muß es dem Gegner entscheidend darauf ankommen, seine somale Verbindungsbrücke zu erweitern. Noch entscheidender als die erfolgreiche Abriegelung der Landeisenbahn ist daher die Tatsache, daß es den britischen Panzerverbänden wieder nicht gelang, ihren schmalen Durchbruch und auch ihre Einbruchsstelle am Meuse-Schelde-Kanal selbst zu verbreitern. Weitere Verluste des Feindes, neue Fronten im Nordwesten zu bilden, um dadurch den in den südlichen Niederlanden abgelegenen Fallschirmtruppen Hilfe zu bringen, bleiben ebenfalls erfolglos.

Neben dem niederländischen lag der zweite Schwerpunkt weiterhin im Gebiet Maasticht — Nacchi. Im Maastichtgebiet, wo in den drei letzten Tagen über 50 feindliche Panzer abgeschossen wurden, verstärkten die Nordamerikaner ihren Druck auf ihren Einbruchsstellen. Am frühen Morgen unserer Divisionen schickerte der von massiver Artillerie unterstützte Infanterie auf einer durch unsere Gegenkräfte begünstigten Frontlinie zwischen Meuse und mittlerer Waal. Auch im Nacchi-Gebiet nahm der Gegenstand unserer Truppen zu. In Anheim und Angriffslinien verteilten sie dort erneut von Feinde unternommene Umfassungsbewegungen. Der Gegner wurde aufgehalten oder geworfen, während unsere Gegenkräfte eine Reihe von Kampfbänden und Punkten nach erweiterter Gegenwehr zurückgewannen.

Im Westmächtigkeitsbereich angesprochenen Kämpfe nördlich Eindhoven, bei denen der feindliche Brückenkopf an der Meuse zerstört wurde, haben eine höhere Bedeutung als der erste Blick erscheinen mag. Aus den britischen Truppen der letzten Tage hatte sich das Weichen des Feindes abgelesen, durch gleichzeitige Angriffe in der Gegend um dem

Sauer-Brückenkopf ein Stück unserer befestigten Stellungen westlich der Meuse herauszubringen. Unsere erfolgreichen Gegenangriffe an der Sauer haben den südlichen Stoßteil des Feindes bis auf bedeutungslose Reste auf das westliche Flugfeld zurückgeworfen. Wegen die nördliche Angriffsgruppe sind ebenfalls Gegenkräfte angelegt.

Im südlichen Teil der Westfront konzentrierten sich die Kämpfe vor allem auf den Raum östlich und südlich Ranca. Hier warfen die Nordamerikaner unseren in den letzten Tagen in breiter Front vorgehenden Truppen harte Kräfte entgegen, um eine weitere Einkürzung ihres Einkürzungsraumes bei Ranca zu verhindern. Das unübersichtliche Frontbild der letzten Tage hat sich insofern geklärt, als nördlich Ranca der verhängene Lauf des Meuse-Kanals, der bei Meuse in die Meuse einmündet, zwischen dem Brückenkopf Meuse und Chateau-Salines in großen Zügen dem Stellungslauf entspricht. Zwischen Chateau-Salines und Lunerville sowie weiter südlich zwischen der Meuse und der Meuse bei Chateau erfolgte der Hauptdruck der Nordamerikaner. Unsere Truppen fügten die feindlichen Angriffe an, ergriffen teilweise in Abhängigkeit Boden und rieben schlagend, von ihren Verbindungen abgetrennte feindliche Panzergruppen auf. Gefangene und Verletzte fielen in unsere Hand. Nördlich und südlich dieses Kampfgebietes führte der Gegner gegen unseren Brückenkopf Meuse und gegen unsere Sperre vor der Burgundischen Fronte vergebliche Ausfallversuche.

In den Mittagsstunden des Mittwoch setzte der Feind nach schwerer Artillerievorbereitung seine Angriffe im Mittelitalien mit Schwerpunkt beiderseits der Futa-Giugio-Passstraße fort. Vereinzelt Einbrüche von geringer Tiefe, die er im Verlauf heutiger Kämpfe erzielen konnte, wurden abgeriegelt und ihm bei der Abwehr weiterer Angriffe erhebliche Verluste zugefügt. Ein besonders heftiger Vorstoß richtete sich gegen den Monte Cassino, doch blieb die Höhe fest in unserer Hand. Den mit harten Kräften von Süden her auf Firaquola angreifenden Gegner brachten unsere Grenadiere nach erweiterter Ringen im Raum südlich der Stadt zum Stehen und bereinigten einen vorübergehenden Einbruch südlich Firaquola im Gegenangriff. Ein weiterer Vorstoß gegen den im Nachbarabstand liegendenoggio de Frasca blieb vor unseren Stellungen liegen.

Während sich der Feind im Westmächtigkeitsbereich der britischen 8. Armee im wesentlichen auf einzelne Schwärmpunternehmungen beschränkte, setzte er an der Adriaküste seine Offensive unter großem Materialaufwand fort. Von mehreren hundert Panzern, zahlreichen Schlacht- und Kampfpanzern und massiven Artilleriekräften unterstützt, griffen stark, zum Teil motorisierte Infanterieverbände in den frühen Morgenstunden im gesamten Raum zwischen San Marino und südwestlich Rimini an. Einen bei San Marino vom Feinde nach hinten Kämpfen erzielten Einbruch riegelten unsere Truppen ab, die auch Vorhänge nördlich davon unter hohen Verlusten für den Gegner zurückschlugen. Besonders hart drückte der Feind in Richtung auf den Ort Corchola, südwestlich von Rimini. Die Angriffe blieben jedoch größtenteils ohne Erfolg. Um einige Einbrüche in unsere vorderen Linien wurde am Abend noch schwerer gerungen.

Auch um den Ort San Lorenzo entwickelten sich heftige Kämpfe. Obwohl die Briten ihn mehrfach mit Panzerunterstützung eroberten, blieb er im Besitz unserer tapferen Fallschirmjäger. Südlich Rimini brachen ebenfalls wiederholte feindliche Ausfallversuche am frühen Morgen unserer Truppen zusammen. Nach bisher vorliegenden Meldungen konnten auf dem italienischen Kriegsschauplatz im Laufe des Mittwoch 57 feindliche Panzer abgeschossen werden. Daneb sind vorbildlichen Kampfergebnis und der selbstlosen soldatischen Vblüsterung jedes einzelnen Offiziers und Mannes überleierte damit wiederum der vom Feind an der Adriaküste um jeden Preis erzielte Durchbruch nach Nordwesten.

### Alarmierende Rede des finnischen Innenministers

Wenn es noch eines Beweises bedarf hätte, daß Finnland ohne Grund vor dem Sowjetischen Kapitalismus, so hat ihn der finnische Innenminister Hilli in einer Radioansprache klar und eindeutig geliefert: „Der Krieg ist heiß und heftig. Wir sind die Verlierer, obwohl unsere Armee und unsere Heimatfront handgehabt haben.“ So erklärte Hilli wütend und bedauernd damit vor aller Welt, daß weder die militärische noch die innenpolitische Lage Anlaß zum Zweifel vor Moskau gegeben haben. Somit bleibt nur die Tatsache übrig, daß eine feste und verantwortungsvolle Verantwortlichkeit im Elfenbeinreich mit dem Marschall Mannerheim, obwohl sie die unüberwindliche Härte der sowjetischen Bedingungen kannte, das Welt an den Bolschewismus verkauft und bedingungslos ausgeliefert hat.

Es ist eine bewährte Erfahrung des finnischen Volkes, wenn Hilli behauptet, der Krieg sei für Finnland ungewinnbar. Das haben die Finninnen und haben die Bolschewisten auch gemeint, um dann feststellen zu müssen, daß der Krieg weitergeht, nur mit umgekehrten Vorzeichen. Es bedurfte nicht des Hinweises des finnischen Innenministers, um dem Volk der Finnen klar zu machen, daß kein Raum für legendäre Haltungen sei und daß man nicht zu große Hoffnungen hegen dürfe. Die Hoffnungen und die Illusionen sind den Finnen gründlich zerstört worden durch die Besatzungsorgane der 24 Punkte des Moskauer Diktates. Wenn Hilli weiter erklärt, jeder Bürger müsse sich jetzt auf „eine Selbstprüfung begeben“, so ist das eine Mahnung, die sich die politische Führung selbst hätte vorbehalten sollen, bevor sie

das Todesurteil für Finnland in Moskau unterschrieb. Anzeichen der brutalen Vergewaltigung, der sich die Finnen durch die Sowjets nach dem Waffenstillstandsvertrag ausgesetzt sehen, kommt es einer Provokation gleich, wenn Hilli schließlich in seiner Ansprache die Finnen vor „fruchtbarer Kritik und inneren Streitigkeiten“ warnt. Was er darunter versteht, läßt er in seinen nächsten Sätzen durchblicken, wo er eine zwar verächtliche, aber doch deutliche Drohung gegen die patriotische Elementen ausstößt, die sich angeklagt der entehrenden Waffenstillstandsbedingungen verständlicherweise gegen die Veräter und die unheilvollen Folgen des Verrats aufbäumen werden.

Die Barbarei triumphiert  
„Definiborgs Dagbladet“ betont, daß die Bedingungen so grausam seien, daß sie im ganzen Norden eine Reaktion auslösen würden, die eine freundschaftliche Einstellung zu dem Siegerstaat unmöglich mache. Die Barbarei habe triumphiert, die Gewalt gefiegt und sei von jenen Vätern funktioniert worden, die angeblich die Weisheit der Welt kannten.

Unter ungewöhnlich großen Schlagellen berühren die norwegischen Zeitungen über die sowjetischen Bedingungen für Finnland. Die „Morgenposten“ schreibt, hätten diese Bedingungen das brutale dar, was die Welt bisher erlebt habe. Die norwegische Bauernzeitung „Nationen“ erweist unter der Überschrift „Sowjets schlachten Finnland“, „Morgenposten“ spricht von einem Todesurteil über das finnische Volk.

### Wehe den Besiegten!

„Wehe den Besiegten!“ — So übertrifft angedeutet eines der marxistischen Blätter in der Schweiz eine Betrachtung zum finnisch-sowjetischen Vertrag, das Finnland im Bunde mit zahllosen anderen sogenannten neutralen Organen platonischer, marxistischer oder bolschewistischer Färbung nicht genug zur Verteidigung mit dem Sowjet und zum Abschluß des Waffenstillstandes mit seinem Todfeind raten konnte. Überall, wo man noch in sogenannten neutralen Ländern die törichte Hoffnung hegte oder wenigstens so tat, als ob man darauf hoffe, daß die Sowjetunion sich dem kleinen Finnland gegenüber grobmitteln erweisen werde, geht jetzt ein Erschrecken durch den Blätterwald, von dem nur fraglich ist, ob es ernstgemeint oder nur geschmeichelt ist, nachdem die Waffenstillstandsbedingungen für Finnland in ihrer ganzen Grausamkeit bekanntgeworden sind. Im finnischen Volk, das des bedauernden Opfer feindlicher Verführungskräfte und einer im entscheidenden Augenblick schwach gewordenen eigenen Führung wurde, hat selbst das, was diese Führung ihm beibrachte, für gut hielt, schon als Schicksal gewirkt. Die plutokratischen Traßblätter aber, die von Washington und London aus alle Finnen springen ließen, um das Land dem bolschewistischen Diktator in die Arme zu treiben, verschwiegen alles, was Finnland an entsetzenden Bestimmungen auferlegt wurde, preisen dieses Schandstück als einen Beweis der „verführerischen, nachsichtigen und weitsehenden Politik Stalins“ und wärsen sich die blutbesudelten Hände in Unschuld, nachdem sie das Opfer an die Schmachbank geführt haben.

Das alles aber geschieht in dem gleichen Augenblick, in dem in Selbst einer der mächtigsten Feinde Finnlands mit der sowjetischen Kontrollkommission für das Land seinen Einzug gehalten hat, in dem Augenblick also, in dem Stalin den ersten Schritt getan hat, um die völlige Unterwerfung und Verflechtung der verhassten Finnen auf dem Wege über diese Kontrollkommission in die Tat umzusetzen. Das alles geschieht im Zeichen der Atlantik-Vertrags, mit der Roosevelt und Churchill, die getriebenen Väter der Auslieferung Finnlands an den Bolschewismus, allen Völkern dieser Erde Freiheit von Not und Unterdrückung und die freie Selbstbestimmung ihres Schicksals versprochen. Der selbstverleugnende Leiter der Weisheit Finnlands aber, der seinem Volke einen Teil dieses Zwangsvertrages bekanntgab, die fürchterlichen Bedingungen aber verschwiegen, schämte sich nicht, seinen Wahnsinn auf die Selbstständigkeit der finnischen Nation mit einer Anrufung Gottes zu schließen. Er schämte sich nicht, sein Volk zu ermuntern, sich durch die Geschicknisse dieser schweren Tage das Gemüt nicht beschweren zu lassen und an die Zukunft des Vaterlandes und den Sieg der Menschlichkeit (!) zu glauben, während der Mann, dem Finnland ergründetes Vertrauen geschenkt hatte, um durch ihn schmählich verraten zu werden, wenigstens den Aufwand besah, in dieser Stunde zu schwören. Denn es war ein schamloser Verrat, den der große Feldmarschall Mannerheim durch die Auslieferung seines Landes an die Sowjets in Kenntnis aller Bedingungen dieses Waffenstillstandes begangen hat, ein Verrat, der schon zu Zeiten der Ministerpräsidenten Risto zum ersten Male verurteilt wurde, aber erst auf den zweiten Blick gelang, nachdem Mannerheim die aufrechten Männer, die ihm damals in den Arm gefallen waren, zu fügen vermocht hatte.

Der Waffenstillstandsvertrag für Finnland, der nunmehr unterzeichnet wurde, ist das vierte Beispiel eines Vertrages, mit dem unsere Gegner der Welt vor demonstrieren, was sie sich unter der Befriedung Europas im Gegenzug zu den heuchlerischen Phrasen der Atlantik-Charta vorstellen. Der erste dieser Verträge, der von England und den USA Italien diktiert wurde, bis heute noch nicht bekanntgegeben worden, weil die Schwere seiner Bedingungen bei dem italienischen Volk zweifellos eine ernste Reaktion ausgelöst haben würde. Seine Folgen aber sind bekannt: Am Schicksal dieses Vertrages hielt der Bolschewismus unter den Augen der plutokratischen Befehlsmächte mit Duzer, Koi und Tod seinen Einzug, so daß selbst ein Bräutigam der Italiener als „Volk ohne Heimat“ bezeichnet muß. Nicht anders waren die Folgen der Kriegserweiterungsverträge für Rumänien und Bulgarien, für die der Bolschewismus selbst erkmals verantwortlich zeichnete. Mord, Terror und Hunger folgten diesen sogenannten Waffenstillstandsverträgen auf dem Fuß, mit denen Rumänien und Bulgarien gezwungen werden, ihre nationalgefühnten Männer dem Todfeind auszuliefern, Dundertauende von Arbeitern in die Sowjetunion als Zwangsarbeiter verschifft zu lassen oder als Kanonenhüter für die Rote Armee zur Verfügung zu stellen, während Stalins Horden in den Bannern selbst ihr Gewaltregiment aufzuziehen. In dem Vertrag für Finnland schließlich hat sich der brutale Verrat der Bolschewisten gegenüber einem freilebenden Volk wenn möglich noch deutlicher entblößt, als in den vorangegangenen drei Beispielen plutokratisch-bolschewistischer Staatskunst. Die Auslieferung Nordfinlands und der von den Sowjets geforderten Stützpunkte in Mittelfinland, ja selbst in unmittelbarer Nachbarschaft der Hauptstadt, die Einlegung der Kontrollkommission unter Söderman, die Auslieferung der „Kriegsverbrecher“, die Forderung einer Kriegsschadenszahlung von 300 Millionen Dollar und die schmähliche Annahme des Verrats mit den bisherigen Verbindungen sind nur die Vorstufe für die vollständige Annexion des Landes nach dem bolschewistischen Muster.

### Tagung des italienischen Ministerrats

Wie aus dem italienischen Hauptquartier gemeldet wird, trat der italienische Ministerrat am Montag unter dem Vorsitz des Duce zusammen.

Der Ministerrat hat nach eingehender Auswertung sibirische Gegenmaßnahmen angenommen. Der Duce gab einen ausführlichen Bericht über die politische-militärische Lage des republikanischen Italien.

### Der Vojlavnik beim Führer

Unterredung im Geiste der aufrichtigen Freundschaft  
Der Führer empfing am 19. September in seinem Hauptquartier den Staatschef des unabhängigen Staates Kroatien, Dr. Ante Pavelic.

Der Führer hatte mit dem Vojlavnik eine längere Unterredung über den gemeinsamen Kampf gegen die Bolschewiken und ihre englisch-amerikanischen Helfershelfer und über die Fragen der Sicherung des kroatischen Raumes. Getreu dem Bündnis des Dreierpakt wird die deutsche Wehrmacht an der Seite der kroatischen Soldaten und Ulfen die Freiheit und Selbständigkeit Kroatiens verteidigen.

Die Unterredung beim Führer, an der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Generalfeldmarschall Keitel und von kroatischer Seite der kroatische Außenminister Mladjcevic und General Grucic teilnahmen, verlief im Geiste der aufrichtigen und treuen Freundschaft zwischen beiden Völkern.

Im Anschluß an den Empfang beim Führer hatte der Reichsaußenminister mit dem Vojlavnik und seinen Mitarbeitern eine längere und herzliche Aussprache.

In der Begleitung des Vojlavnik befanden sich ferner der Minister für Volkserziehung Matosec und der Leiter des kroatischen Arbeiterverbandes Bladnos. Der deutsche Gesandte in Karam, Kralje, und der kroatische Gesandte in Berlin, Kofac, waren gleichfalls im Hauptquartier anwesend.

### Ein neuer Völkerrechtsbruch

Deutscher Diplomat beim Vatikan verhaftet und verschleppt  
Die Anglo-Amerikaner haben ihren zahlreichen Verengemäßigungen der Bestimmungen des Völkerrechts eine neue hinzuverfügt. Anfang Juni wurde in Rom, nachdem die deutschen Truppen die italienische Hauptstadt verlassen hatten, der Vizekonsul der Deutschen Botschaft beim Vatikan, Helmut Demmer, von einem Mitglied der Besatzungstruppen in Haft genommen. Ein amerikanischer Offizier drang in die Wohnung des Gesandten Demmer ein und nötigte ihn unter Verletzung der diplomatischen Immunität, zum Kommando der Besatzungsbehörden mitzukommen. Von hier aus wurde Demmer später in ein Hotel verbracht und dort in Haft gehalten.

Auf deutsches Verlangen hin wurde vom Vatikan aus gegen dieses allen völkerrechtlichen Gesetzen widerrückende Verhalten der angloamerikanischen Besatzungsbehörden gegen einen beim Vatikan akkreditierten Diplomaten Protest erhoben. Trotz der völkerrechtlichen Vorstellungen erfolgte keine Freilassung Demmers. Die Anglo-Amerikaner setzen sich vielmehr unter durchdringlichen Einwendungen über alle Verstellungen des Vatikan hinweg. Eine schließlich nach energischem Drängen angeforderte Freilassung Demmers wurde nicht eingehalten.

Mitte Juli wurde Demmer nach Taormina auf Sizilien verbracht. Erneute Vorstellungen des Vatikan, die darauf abzielten, ihn und andere gleichfalls in Taormina befindliche Mitglieder der Deutschen Botschaft beim Vatikan auf dem Wege über ein neutrales Land in die Heimat zurückzuführen zu lassen, wurden weiterhin außer acht gelassen. Die Anglo-Amerikaner bleiben vielmehr dabei, den Vatikan zu brüskieren, indem sie einen bei ihm akkreditierten Diplomaten wider alles internationale Recht weiterhin in Gefangenschaft halten.

### Schließung von acht Hochschulen

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat in Durchführung der bereits bekanntgegebenen Einschränkungen und Stilllegungsmassnahmen auf dem Gebiete des Erziehungswesens weitere Anordnungen für den Bereich der wissenschaftlichen Hochschulen getroffen. Durch die Arbeitskräfte, Räume und Materialaufwand für andere Zwecke freigegeben werden. Zum Wintersemester 1944/45 wird der Lehrbetrieb an acht wissenschaftlichen Hochschulen und an 68 Fakultäten völlig eingestellt, an 20 weiteren Fakultäten läuft der Lehrbetrieb mit Ende des Wintersemesters 1944/45 aus, an weiteren 70 Fakultäten wird der Lehrbetrieb auf die fünften und sechsten Semester beschränkt.

### Admiral Nimitz warnt

Kuch in Danks überleitete Optimismus unangebracht  
Der amerikanische Frontkommandeur Generalissimo Douglas MacArthur hat in Chicago eine Zugabe ab: auf der Admiral Nimitz, Vizeadmiral Kuroki und Generalstabschef Marshall sprechen. Nach einer US-Meldung deutete Admiral Nimitz weitere Aktionen gegen Japan an, wobei er aber hinzufügte: Wir dürfen nicht vergessen, daß wir uns mit dem Gros der ausgezeichnet ausgebildeten japanischen Armee noch nicht geschlagen haben. Sowohl Nimitz wie Kuroki sprachen die Warnung vor übermäßigem Optimismus aus.

### Das Geheimnis des Humors.

Von Carola Schiel.

Humor bedeutet ursprünglich „Reinheit“, eine bestimmte Zusammenlegung der Körperäfte, aus deren Günst oder Ungünst sich die Gemütslage des betreffenden Menschen ergibt. Humor ist zugleich ein Stoff, der die trockene, isolierte Ding-Welt vereinigend erst eigentlich zum Leben erweckt. Er muß also auf einer gefunden und fruchtbaren Mischung unserer Körperäfte beruhen; uns eingeboren, ist uns kein Besitz so kostbar, daß wir ihn um keinen Preis der Welt hergeben möchten. Ja, man sagt: wer keinen Humor hat, wer dessen Sprache nicht versteht, der lebe nur zur Hälfte, ihn sei ein heimliches Königreich dieses Daseins verschlossen. Ich wiederhole: Königreich! Wer Humor besitzt, ist wahrhaft ein König, ein Souverän über alle Unvollkommenheit dieser Welt, ein unbeflegelter Herrscher über sich selbst.

Worin besteht seine vielgepriesene, vielbewunderte Tätigkeit? Und was bewirkt sie in uns?

Humor beschäftigt sich nicht damit, das Leben von der leichten, ja oberflächlichen Seite zu fassen, wie vielfach fälschlich angenommen wird; er hat nicht die geringste Neigung Probleme mit Gelächter zu überfliegen, ihre Forderungen als Spielerei abzutun. Humor betätigt sich darin, das Leben unter Ausschaltung persönlicher Gefühle und Wünsche auf eine ganz bestimmte Weise anzuschauen und anzusprechen. Er sucht nicht das Liebe Ich in den Mittelpunkt seiner Betrachtungen zu stellen — im Gegenteil: er begräbt es unter einem tiefgründigen Lachen. Ihm ist der Drang eigenmächtig, einander vollkommen entlegene Dinge in unmittelbare Beziehung zueinander zu legen, unter einen ganzlich unpassenden Maßstab zu zwingen und damit die Fragwürdigkeit ihrer Eigenmacht zu enthüllen. Humor entdramatisiert die Welt, er verzogt ihre schreckenden und lächelnden Masken. Wer Humor hat, mißt die Dinge nicht an sich selbst, sondern an einer überpersönlichen Ordnung, vor deren Forum sie, in sinnlose Widersprüche verknüpft, mit einem olympischen Gelächter gerichtet werden.

Wenn Don Quixote mit den bekannten Windmühlensflügeln oder Hammeherden kämpft, so schrumpfen sein „Mut“ und seine „Kraft“ vor dem Zuschauer in ein Gelächter zusammen. Dieses Lachen, aus Mitleid und Vergnügen gemischt, führt uns unversehens zur Erkenntnis der menschlichen Unvollkommenheit, da wir sie im Wilde so überzeugend dargestellt

### Harte Abwehrschlacht um die Karpatenpässe

Britische Luftlanddivision größtenteils vernichtet — Schwere Kämpfe bei Timmweggen — Starke Feindangriffe bei Nassen abgewiesen — Weiterhin schwere Abwehrkämpfe in Mittelitalien

Das Aus dem Führerhauptquartier, 21. September. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

In Mittelitalien wurde die 1. englische Luftlanddivision im Raum Naxos im trotz weiteher Verhärtingen aus der Luft zum größten Teil vernichtet, der Rest auf engem Raum zusammengedrängt. Bislang 2000 Gefangene, darunter der Divisionskommandeur.

Bei Timmweggen haben eigene Truppen in schweren Kämpfen mit dem aus dem Raum Studenzen mit Panzerkräften angreifenden Feind.

Gebiet der Scheldemündung gelang dem Feind ein beträchtlicher Einbruch.

Im Raum Naxos wurden gestern die harten Angriffe des Feindes überall abgewiesen und vorwiegend der Stadt in Gegenangriffen eine Frontlinie geschaffen. Bei diesen Kämpfen wurden im Abschnitt einer Division in drei Tagen 47 feindliche Panzer abgeschossen. In nachträglichen Kämpfen gelang es, den feindlichen Brückenkopf über die Saane nordwärts Schternach bis auf geringe Reste zu zerlegen.

Im Raum Lunenburg blieb der eigene Angriff auf überlegene feindliche Panzerkräfte. Nach mehrmaligen Kämpfen wurden die eigenen Kräfte in Lunenburg auf den Strand der Stadt zurückgenommen. Zwischen Espinal und der Schweizer Grenze nur leichte Kampfhandlungen.

Feindliche Angriffe gegen Boulogne und Calais wurden abgewiesen.

Der letzte Widerstand der Besatzung Brest auf der Halbinsel Crozon ist zu Ende. In nachfolgenden schweren Kämpfen hielt die heldenhafte aus Truppen aller Wehrmachtsteile bestehende Besatzung unter der vorbildlichen Führung des Besatzungskommandanten, General der Fallschirmtruppe Hamel, die Festung gegen den an Zahl und Material weit überlegenen Feind. Dadurch ist dem Gegner nicht ein Hafen, sondern nur ein Trümmerteil in die Hände gefallen. Der heldenhafte Widerstand wird in der Geschichte weiterleben.

Drei zur Fluchtensicherung eines wichtigen Geleites eingeleitete eigene Schnellboote griffen in der Nacht zum 20. September vor Düntzen zwei überlegene Verbände leichter britischer Schnellboote an und erreichten durch ihren Angriff, daß das Geleit ohne Schäden in seinen Bestimmungen einlaufen konnte. Die drei Schnellboote gingen in Erfüllung ihrer Aufgabe verloren.

Das „V“-Stützpunktsystem auf London wurde fortgesetzt.

In Italien blieben die schweren Abwehrkämpfe im Raum nordlich Florenz und an der Adria unverändert.

### Washington wenig interessiert

London findet Bedingungen „nachlässig“

Amerikanische Kommentare zu dem Waffenstillstandsvertrag zwischen Finnland und der Sowjetunion betonen die völlige Auslieferung Finnlands in die Gewalt Moskaus. So weist ein United-Press-Bericht darauf hin, daß die Bedingungen noch eine besondere Mangel enthalten, die die völlige Isolierung Finnlands von der Außenwelt für die Dauer von mindestens zwei Monaten vorseht. Diese Bestimmung soll durch eine Sowjetkommission zur Kontrolle von Telefon-, Telegramm- und Postverbindungen sowie Auslandsreisen durchgeführt werden.

In Washington geht man sich betont desinteressiert an dem Waffenstillstandsvertrag für Finnland. Der stellvertretende Außenminister Hull, der im Auftrag der Regierung Roosevelt seit Jahr und Tag einen Druck auf das finnische Volk ausgeübt hat, um es zur Annahme zu zermürben und für den sowjetischen Zugriff reif zu machen, erklärte auf einer Pressekonferenz über die Einzelheiten des Waffenstillstandsvertrages „nicht interessiert“ zu sein, was so viel sagen sollte, daß man im Weißen Haus daran nicht sonderlich interessiert ist.

Was die britische Haltung zu der Auslieferung Finnlands an den Sowjetismus betrifft, so kommt sie besonders in einem Kommentar der Londoner „Times“ zu dem Waffenstillstandsvertrag zum Ausdruck. Das englische Blatt nennt die Bestimmungen des Vertrages „schleimig für die persönliche und weltweite Politik“. Ziellos und als keinen Beweis dafür, daß Moskau nicht die Absicht habe, bestehende soziale und wirtschaftliche Strukturen über den Haufen zu werfen. Die „Times“ ignoriert ganz einfach die Diktatordiktanden, die an den Parteien der nationalen

an. In erweiterter und für beide Seiten verengtem Kampfen wurden zahlreiche feindliche Angriffe abgewiesen. Südlich und südlich von Naxos wurde ein größeres Einbruch des Feindes abgewiesen. An der Adria erzielte der mit größtem Materialeinsatz und mit harter Uniersführung aus der Luft und durch Schiffartillerie angreifende Feind mehrere tiefe Einbrüche, die zum Teil im Gegenstoß abgerollt wurden. Der Durchbruch des Feindes wurde wiederum verhindert. In diesen Kämpfen wurden gestern 37 feindliche Panzer vernichtet.

Im Nordteil des Zettler-Tippels scheiterten Angriffe der Sowjets zum Teil im Gegenstoß. In Westrumänien wurden durch unsere Schlachtkräfte 24 feindliche Panzer sowie zahlreiche Geschütze und Fahrzeuge vernichtet.

Die harte Abwehrschlacht um die Karpatenpässe im Abschnitt südlich Szabolcs-Krasna Baner an.

Bei Warschau wurden auf das Wehrliche übergesetzte bolschewistische Kampfgruppen angetrieben und insgesamt 60 Sturm- und Landungsboote zerstört oder erbeutet. Nordöstlich Warschau und am Ober nordwestlich Biayloka scheiterten feindliche Angriffe.

Der Angriff unserer Panzertruppen südwestlich Litau hat trotz jähher feindlicher Gegenwehr weiter an Boden gewonnen. In den letzten drei Tagen wurden hier 48 Panzer und Sturmgeschütze und 35 Geschütze sowie zahlreiche sonstige Waffen vernichtet oder erbeutet. In Lettland und Estland setzte der Gegner mit neu herangeführten Kräften seine harten Angriffe fort. Keiner Gegenangriff kämpfenden Truppen geschloßen sie durch Gegenangriffe oder gingen sie auf. In der nun sieben Tage andauernden Abwehrschlacht wurden bisher 600 sowjetische Panzer vernichtet.

Bei Landungsangriffen feindlicher Bomber gegen das Gebiet der Städte Budapest, Kassa und Preßburg sowie bei nächtlichen Vorstößen schwärzten feindliche Verbände in den ungarischen Raum wurden 11 feindliche Bomber abgeschossen.

In Triest entluden durch Angriffe feindlicher Dinger mit Bomben und Bordwaffen Personenschiffe.

### Hervorragend geschlagen

Ergänzung zum Wehrmachtbericht wird mitgeteilt:

Im Nordabschnitt der Ostfront haben sich die ostpreussische 12. Infanterie-Division unter Führung von Oberst Kaul und die rheinisch-westfälische 22. Infanterie-Division unter Führung von Oberst d. R. Schulze durch hervorragenden Kampfsinn bewährt.

Bei der Bekämpfung feindlicher Panzer zeichnete sich die Panzerjäger-Abteilung 187 unter Führung von Major Kurla besonders aus.

Existenz Finnlands rühren, und legt sich entgegen dem was die anderen Bedingungen Finnes, die eine Verflechtung des finnischen Volkes bedeuten. Stattdessen behauptet die „Times“, Stalin wünsche „Friede, Stabilität und Sicherheit an den Grenzen“.

England hat damit erneut bekräftigt, daß es auch im Fall Finnland wiederum den Sowjets völlig freie Hand gelassen hat.

Die finnische Regierung hat am Mittwoch noch einer Meldung aus Helsinki die diplomatischen und konsularischen Beziehungen zu Ungarn, Kroatien und der Slowakei abgebrochen.

### „Auch eine schwedische Tragödie“

Die sowjetischen Waffenstillstandsbedingungen für Finnland stehen und weiterhin im Mittelpunkt der schwedischen Presse. „Stockholms Tidningen“ kommt zu der Schlussfolgerung, daß Finnlands künftiges Schicksal vollkommen vom guten Willen der Sowjetunion abhängt. Die Sowjetkontrollkommission erhält eine Macht, die sie zu Diktator in Finnland macht. Finnland wird nicht Teil der sowjetischen Machtphäre, militärisch, politisch und wirtschaftlich.

Der Sonderkorrespondent des Blattes schildert dann die Stimmung des Vorklats-Gebietes, das den Sowjets überlassen werden muß. Es handelt sich bei diesem Gebiet um uralte schwedische Besitztümer in Südschweden. Dort ist ein wichtiges Bergbauzentrum für Zinn und ein Mittelpunkt der Herstellung von Hochleistungsmotoren. Mit Vieh und Wäldern stellen sich die Bewohner an ihrer Heimat, nachdem sie in aller Eile noch die Ernte geerntet haben. Eine schwedische Tragödie ebenso sehr wie eine finnische, so stellt der Korrespondent fest.

### Schiller als Regisseur

Bei der ersten Aufführung des „Macbeth“ in Weimar hatte Schiller die Titelrolle dem tüchtigen Schauspieler Bobs zugeteilt, der aber in der Hauptprobe den Text nicht bewerkte. Goethe war anwesend, er rief empört aus: „Der Mann kann ja kein Wort seiner Rolle! Man fähre das Stück für morgen!“

Schiller ludte Goethe zu bewundern, Bobs sei doch ein trefflicher Darsteller, er habe die richtige Auffassung vom Charakter des Macbeth. Goethe sagte sich, Bobs behielt die Rolle und sich bei der Aufführung die Zuschauer hin. Nach dem zweiten Akt kam Schiller auf die Bühne und lobte Bobs: „Meisterhaft, meisterhaft! Aber nun siehe Sie sich zum dritten Akt um!“

Dann wandte er sich dem Schauspieler Bobs zu und sagte leise zu ihm: „Sehe Sie, Genosse, wir haben recht gehabt! Er hat zwar andere Vers gesprochen, als ich sie geschrieben hab, aber er hat trefflich.“

Schiller war freilich nicht immer so nachsichtig. Er leitete einmal eine Probe des „Lorenz“. Goethe hatte ihm vorher empfohlen, auf Goethe, der den Lorenz spielte, ein scharfes Auge zu haben, er schlage gerne Fälschungen an und rübe abseits mit den Armen. Schiller wirkte in diesem Sinne auf Goethe ein, als das aber nichts nützte, rief er zornig: „El was! mach Sie, wie ich's Ihnen sag' und wie's der Goethe habe will! Und er hat recht: Es hat en Grund, das ewige Bagiere mit dene Hand und das Hinanfahre bei der Reitation.“

J. W. Ritter.

finden, und weit damit alle Dinge und Latenzen in die natürlichen Grenzen ihrer Bedeutung zurück. Sie weiß viel trügendes Dunkel in Licht zu setzen.

Diese verwandelnde Kraft des Humors ist kein äußerlicher Vorgang, in dem etwa jeder ernste Zustand weggewischt oder weggeschoben werden soll. Hinter dem wahrhaft lebenspendenden Lachen steht der Sieg über das Leid der Welt, die begrabene Träne, der verwundene Schmerz. Allein darum hat der Mensch das Lachen dem Tiere voraus. Das Tier kann nicht lachen, es kann sich freuen, es kann traurig sein. Der Mensch hingegen vermag den Schmerz zu verwandeln, die Verwirrung von Gefühlen zu lösen, sich selbst zu besiegen, die Schwere der Dinge auf eine geheimnisvolle Weise leicht zu machen. Dazu gehören geistige Selbstverleugung und ein wissender Blick. Humor ist daher nur Besitzum harter, erkenntnisfähiger Naturen, die das Leben lieben und seine Belgehalt weitzugig anerkennen.

Humor ist durchaus gefällig. Er sieht die Welt und spricht zur Welt und wächst am Echo der Welt. Unter glücklichen Umständen pflanzt er sich in kurzer Zeit von einem Menschen zum anderen fort. Gegenstände in Temperament und Auffassung werden beim ersten Aufschimmer des Humors sofort übertrannt — eine wohlthuende, zuweilen merkwürdig vertraute Ueberkunft bindet die eben noch völlig geschiedenen Geister.

So leicht nun zwischen humorbegabten Menschen die Brücke zu schlagen ist, so leicht wäre es, jedermann — im besonderen Schlichtgestimmte — mit diesem freundlichen Wundermittel beglücken zu wollen. Wer nie aus eigenem Antriebe Jean Paul, Busch oder Reuter in die Hand nimmt, wird das humorvolle Eingreifen unsererseits in seine so sichtbar gewordenen Mißstimmung nur als ein großes Unwachsen seiner Loge, einen Mangel an Takt und Verständnis empfinden. Denn er weiß nichts von Humor — und Humor ist nicht lehrbar, ja, er spottet jeglichen Erklärungsversuchen. Die noch niemand die Schönheit eines Kunstwerks in ihrem letzten tragenden Grunde mit Begriffen hat aufhellen können, so weigert sich der Humor, für Lehrzwecke auseinander genommen zu werden. Er wohnt sein Geheimnis und gibt es nur dem Preis, der es selber hat.

Überall dort, wo uns die Ungleichheit menschlicher Schicksale und Geden möglicherweise in eine unruhigere Selbstbeachtung isolieren will, läßt der Humor vor unserer geistigen Auge das veröhnende Bild einer Welt ersehen, in der alles Ungleiche gleich, alles Getrennte geeint, alles Verlassene

gefällig wird, denn er besitzt die Macht des metaphysischen Ausgleichs.

Nirgends können wir diese Kraft jenseitsreicher am Werte sehen wie im Volke selbst. Das weitverzweigte Geschlecht des Humors, verstreut dem Weh, verstreut dem Komik und in loseren Bänden allen Narren, Räusen und Abenteurern verbrocht, kennt keine Grenzen zwischen alt und jung, reich und arm, groß und klein. Ein nie vergebender Ueberflut Lebendiger Volkskraft gebar diese Generationen heiterer, drolliger, grotesker Märchen- und Sagengestalten, derber Repräsentanten des uralten Wimmus. Der Volksmund bewahrt die Sprache jener Zauberflöte Humor, und wenn er sich ihrer bedient, können wir seines inneren Gleichgewichts, seiner Lebensbejahung sicher sein.

Der Betreuungskunde

Die Bindung des Verbrauchers an bestimmte Waren...

Das Stammkundenprinzip ist ja überhaupt nicht...

Kann sind aber durch Geschäftsbeziehungen, durch...

Wenn nun auch der verständnisvolle und hilfsbereite...

Wenn nun auch der verständnisvolle und hilfsbereite...

Verleih oder Miete von Gebrauchsgegenständen

Als vor kurzem und nur drilich brachten die Betan-

In der Tat handelt es sich hier um einen Vorgang...

Natürlich haben wir vorher Zeit noch Arbeitstratte...

gab in dem einen Haushalt unerschöpflich dem nach...

Dass die Dinge auf diesem Gebiet in Fluss sind, davon...

Denken, das gestörte Einzelhandelsgeschäfte ihre Stamm-

Jetzt auch Papierprämie

Nach Belgien und Bulgarien ist der gesamte Postdienst...



Ein Bild von hilfsbereiter Sicherheit! Keinen Augenblick reißt das Getöse...

Unerschütterliches Leben

Wie wichtig eine Weile, dann sagte sie friedlich...

Wenn du aus meinem Leben gehst, ist es gerührt...

einem Wiedersehen mit dieser fürchtete, obwohl sie ihn begreift...



Ein Sturmgeschütz wurde überholt. Nach Beendigung der Reparaturarbeiten wird das Geschütz langsam und vorsichtig mit Hilfe eines Krans wieder an seinen Platz gesetzt. (F.A.-Aufnahme: Kriegsberichtler Funke, Sch., W.)



4-Grenadiere säubern ein Dorf. Von Dedung zu Dedung springen die Soldaten und vernichten (F.A.-Aufnahme: 4-Kriegsberichtler Gröner, Sch., W.)

### Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 22. September 1944

Heute wird verdunkelt von 20.26 bis 6.42 Uhr  
Mondaufgang 11.57 Uhr, Monduntergang 21.52 Uhr.

#### Sommerliche Freunde verlassen uns

Draußen auf den Dächern hören jetzt die Quaren wie Rollenpunkte. Sie sammeln sich immer wieder, um eines Tages ihre weite Reise anzutreten. Dem Bauernjunge nach hätten uns die Schwalben schon verlassen müssen: „Maria Geburt 18. September“, liegen die Schwalben wieder laut. Verabschied hat man bisher das Geheimnis des Vogelstuges zu ergründen versucht. Noch immer ist es ein Rätsel, daß die Schwalben und ihre anderen wandernden Genossen immer die gleichen Wege zur Reise nach dem Süden benutzen, und daß sie bei der Rückkehr zu uns das gleiche Dach, den gleichen Baum wiederfinden.

In freier geordneter Flugreihen fliegen sie alle, die und im Winter verlassen, den Abflug, bis endlich der letzte große Ausbruch erfolgt. Wenn man Glück hat, kann man zuweilen einen wunderbaren Gesellen, den Quarenfinken beobachten, wie er in großen Schwärmen zusammenfliehet. Zwar hat es noch gute Weile, bis er uns verläßt, aber das Sammeln lohnt er jetzt schon an. Auch andere Finken- und Ammernarten fliegen gegen Süden. Die Gemeinschaft der Finken ist so hart, daß die ganze Gesellschaft im Frühjahr auch geschlossen wieder kommt.

So wird es allmählich stille draußen. Herbstanfang ist nicht mehr weit. Herzlich und kühle Nächte, kürzere Tage und ein fallender Föhn, der die Wärme unterbricht, gemahnen uns daran.

#### Das Weidwerk im September

Drei besondere jagdliche Ereignisse sind es, die den September zu einem Weidmannsmonat ersten Grades stampfen: der Anfang der Dühnerjagd, der Beginn des Abschusses unserer männlichen Damwildes und die Hirschbrunn, die Krone jägerischen Erlebens. Wer auf die Dühnerjagd geht, bedenke, daß die Jungdühner zu Beginn der Jagd meist noch nicht vollwüchsig sind (Waid- oder Pöckelbraten). So achte man genau auf die abtrocknenden Ketten und schon die noch nicht abschussreifen Stühner. Ebenso schone man möglichst die Altdühner, weil die fähigsten Jungdühner meist ein Opfer der Bitterung oder des Ständewildes werden. Außerdem mache man es sich zum Grundsatz, ein Volk nicht reiflos anzuerkennen. Etwa sechs bis acht Stück sollten stets übrig bleiben, damit ein genügender Bestand für das nächste Jahr vorhanden ist. Der Damwildschuß ist zu Anfang September häufig noch nicht mit dem Jage fertig, sodas man gut daran tut, noch mit dem Abschuss zu warten, bis je nach Konstitution, Fehlung und Fütterung, auch der letzte Schuss sein vollwertiges Gezielte trägt. Gegen Ende des Monats beginnt die Brunst des Rotfüchters, die aus dem heimlichen Reichtum einen auf keine Sicherheit wenig bedachten fürmischen Freier zu machen pflegt. Dann erdrosselt der erste Brunnstjäger des Jahres unsere Wildbühnen.

#### Wichtig für Kleintierhalter!

Der Reichslivestockwart für Kleintierzucht und -haltung gibt bekannt: Am 31. August d. J. sind die Uebergangsbestimmungen für die Anordnung über die Kleintierhaltung vom 28. März 1944 abgelaufen. Jeder Kleintierhalter darf jetzt nur noch die zugelassene Anzahl von Zuchtieren besitzen, d. h. höchstens 3 Gänse, 3 Enten, 2 Truthühner, 2 Perlhühner, 2 Kanarienvögel. Außerdem darf er so viele Jungtiere besitzen, als er Schächteltiere beliebig verwerten darf. Das sind bei Großschlupfgehältern und Kanarienvögelhaltung 1 Stück je Kopf des Zuchttieres zuzüglich 50 v. H. für Verlustausgleich. Bei Kanarienvögeln ist es höchstens die Nachzahl aus den zugelassenen 2 Zuchtieren.

Alle in der Zeit vom 1. Juni 1944 bis 31. Dezember 1944 geschlachteten Kleintiere werden auf die zur beliebigen Verwertung freigegebenen Kleintiere angerechnet. Darüber hinaus vorhandene Kleintiere müssen an die von dem Reich, Reich- und Kreiswirtschaftsverband bekanntgegebenen Stellen in Schlachtreifen Zustand abgegeben werden. Wer mehr Tiere hält oder mehr Tiere verwertet, macht sich strafbar: die Kleintierhaltung kann ihm unterlagt und die Kleintiere können ihm einbezogen werden. Untermiss der Anordnung schließt nicht vor Strafe. Deshalb muß sich jeder Kleintierhalter erkundigen, wie viel Kleintiere er halten und verwerten darf.

#### Vollkornbrot mit der Gütemarke in Jugendlagern

Im Unternehmen mit dem Reichsvollkornbrotauschuss hat die Reichsjugendführung alle ihre unterstellten Jugendlager erneut auf den Verbrauch von Vollkornbrot hingewiesen. Seit vielen Jahren unterstützt die Reichsjugendführung den Vollkornbrotgedanken in jeder Hinsicht. Da der Gesundheitszustand der Jugend in diesen Lagern für den totalen Kriegseinsatz von größter Bedeutung ist, wird dafür Sorge getragen, daß allgemein auch tatsächlich Vollkornbrot mit der Gütemarke ausgegeben wird. Alle Bäckbetriebe sind deshalb von den zuständigen Stellen gebeten worden, sich für eine Vervollständigung dieser Lager mit einwandfreiem Vollkornbrot einzusetzen.

#### Anträge auf Bezugshelme im Betrieb

Um ihren Gefolgshäftlingsangehörigen, die infolge von Quartierungen oder Arbeitsbeschäftigung außerhalb ihres bisherigen Wohnortes ihre häuslichen Angelegenheiten selbst regeln müssen, die zeitraubenden Wege zur Behörde zwecks Ausstellung von Bezugshelmen und zur Regelung ähnlicher Angelegenheiten zu ersparen, sind vor allem größere Betriebe der Industrie immer mehr dazu übergegangen, im Betriebe selbst die Möglichkeit zur Stellung von derartigen Anträgen zu bieten. Auf diese Weise entfällt die Notwendigkeit, Arbeitszeit ausfallen lassen zu müssen und tragewichtigen Aufgaben vorübergehend Kräfte zu entziehen. Wie vor kurzem von dem Leiter eines westdeutschen Wirtschaftsamts über die Erfahrung bei der Einrichtung derartiger betrieblicher Vertretungsstellen berichtet wurde, haben sich diese außerordentlich bewährt. Um auch in anderen Fällen von vornherein die zweckmäßige Gestaltung solcher Stellen zu gewährleisten, wurden Richtlinien festgelegt, die sämtlichen größeren Betrieben die Einrichtung solcher Stellen ermöglichen. Die Vorarbeiten wurden gemeinsam von der MLD und dem Wirtschaftsamt durchgeführt. Die Betriebe bestimmen Vertretungsmänner und Stellvertreter, die diese Vertretungsarbeit zu leisten haben. Das Wirtschaftsamt hat dazu einen Begutachter ausgearbeitet, der die nötigen Aufschlüsse gibt, um allen Anforderungen der Betriebe und ihrer Gefolgshäftlinge gerecht werden zu können. Auf diese Weise sollen auch andere Betriebe in den Genuss der dadurch gebotenen Vorteile gelangen und der Nützlichkeitszeit gewonnen werden.

Uhren nur gegen Uhrmarken. Der Reichsbeauftragte für Glas, Keramik und Holzverarbeitung hat eine Verbrauchsregelung für Uhren erlassen. Danach werden ab 1. September Taschen- und Armbanduhren, Chronographen und Stoppuhren sowie Weckeruhren an Verbraucher nur noch gegen Uhrmarken abgegeben. Die Uhrmarken werden von den Wirtschaftsämtern ausgegeben.

Auch der Viehhalter wird krascher, wenn er falsche Angaben des Viehhalters weitergibt. Die Viehhaltungen auf Grund des Viehhaltungsvertrages vom 31. Oktober 1943 sollen der Viehhaltungsverwaltung einen umfassenden den Tatsachen entsprechenden Überblick über die Viehhaltung des Reichs vermitteln. Die wichtigste das für die Ernährungsfrage ist, braucht nicht bräut zu werden. Unrichtige Angaben des Viehhalters machen den Gesamtüberblick trügerisch und können nicht eine brauchbare Grundlage für Entscheidungen im Ernährungssektor bilden. Unrichtige Angaben des Viehhalters werden daher unter Strafe gestellt. Aber auch eigenmächtiger Viehhalter, der offensichtlich falsche Angaben einreicht, wird, nachzuweisen, macht sich in gleicher Weise strafbar, denn es ist nicht Aufgabe des Viehhalters, einfach Richtiges zu notieren und vorzutragen, sondern auch er muß auf die Richtigkeit der Angaben Wert legen. Tut er es nicht, so scheidet er seine Aufgabe falsch auf und schuldig. Umfassende erfordert seine strafrechtliche Abmündung genau so, wie die des Viehhalters selbst.

Kriegsbeschädigten Deutscher im Generalgouvernement. Aufschub der Kriegsschäden sind zu richten an die Reichsregierung des Generalgouvernements, Hauptabteilung innere Verwaltung - Kriegsschädenamt, Krakau, Kasernenstr. 63. Beschädigte mit jeglichem Wohnsitz im Reichsgebiet richten ihre Anträge an das Kriegsschädenamt Generalgouvernement, Außenstelle Briesg Oder, Bismarckstr. 8. Formblätter und Schadensmeldung sind in den genannten Dienststellen zu erlangen.

#### Umtausch

#### festgebauten Tabaks gegen fertige Rauchtabake

In den „Mittellungen für die Landwirtschaft“ befaßt sich der Tabakkonsumant Hr. Weidner, Karlsruhe-Strasbourg, mit Ausbaumethoden und Behandlung des eigenen Tabaks. Er weist zum Schluß darauf hin, daß die Tabakindustrie den Umtausch des festgebauten Tabaks gegen fertige Rauchtabake anbietet. Der Kleinplanzer erhält auf diese Weise einen bestimmten Tabak zum Rauchen zu der Preise zurück. Die Rohuntergruppe Rauch-, Kon- und Schnupftabakindustrie, Berlin SW, Prinzenstr. 68, erteilt auf schriftliche Anfragen diejenigen Tabakfabriken bekannt, an die die getrockneten, nicht verarbeiteten Tabakblätter vom Kleinplanzer umzuwandeln sind.

Habe ein Kleinplanzer z. B. 100 Tabakpflanzen angebaut, so ernte er im Durchschnitt nach erfolgter Austrocknung von diesen 100 Pflanzen 10 bis 12 Pfund dachtreue Blätter. Die Rauchtabakfabrik würde ihm dafür etwa 60 Prozent fertigen Rauchtabak. Alles Weitere sei von der erwähnten Rohuntergruppe zu erfahren. Entscheidend für den Erfolg im Kleinbau sei, daß der Tabak ordnungsgemäß getrocknet wurde und vor allem in der richtigen Reifezeit zur Abertung kommt. Ebenso wichtig sei eine sorgfältige langsame Austrocknung, damit schon bei der Trocknung eine tabakähnliche Farbe zustande kommt. Tabakblätter, die infolge zu schneller Austrocknung grün bleiben, können niemals gut und lassen sich in der Benutzung nicht wesentlich verbessern.

#### Rundfunk am Samstag

Reichsprogramm: 7.30-7.45 Uhr: Zum Hören und Behalten, eine astronomische Glauberer über Bogabunden im Sternennraum, die Planeten. 11.30-12.00 Uhr: Die bunte Welt. 12.30-12.45 Uhr: Der Bericht zur Lage. 14.15-15.00 Uhr: Märkte von Zwei bis Drei. 15.00-15.30 Uhr: Sautenläse, Wäcker, Märkte. 15.30-16.00 Uhr: Frontberichte. 16.00 bis 17.00 Uhr: Operettenmelodien und Tänze. 17.15-18.10 Uhr: Weitere Klänge bekannter Unterhaltungsspieler. 18.10 bis 18.30 Uhr: Wir singen für alle. 18.30-19.00 Uhr: Der Zeitpiegel. 19.15-19.30 Uhr: Frontberichte. 20.15-22.00 Uhr: „Bunte Palette“, große Unterhaltungsendung mit zahlreichen Solisten und Unterhaltungsvorstellern.

#### Gefort den

Mitbulet: Jakob Schmeißle, 26 J., Christian Romelt; Waldhausen-Effingen-Neuweiler: Wilhelm Mikolous, Traubenwirt; Wenden: Jakob Großmann, Landwirt, 40 J.; Wärgach: Katharine Girtbach geb. Stoll, Schulbuchhändlerin, 79 J.; Pfalzgrafenweiler: Fritz Klaff, 34 J.; Dornkotten: Theodor Dopper 19 J.; Calmbach: Fritz Kell.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Pant in Altenfeld. Vertriebsleiter: Paulus Pant. Druck u. Verlag: Verlagsgesellschaft Calw, Altenfeld, 3. St. \* Vertriebspreis 1,20 RM

**Herta Strohmaier**  
Fpjo-berlin

**Theo Klenk**  
Plur-verwasser

Verlobte

Zweerenberg  
Kr. Calw

Gelbingen  
ab. Schwab. Hall

Sept. 1944

Oangenwald, 21. 9. 1944.

Dankfogung

Für die Bemühung bzgl. der Teilnahme beim Heimtagung unserer lieben Väter

Marie Scholtz

haben im Namen aller Trauernden

Familie Scholtz

Familie Berner.

Eine schöne, hochwichtige

**Reiblin**

hat zu verkaufen Friedrich

Reppner, Zwettzberg

**Grüner Baum-Lichtspiele**

Freitag 19.30, Samstag 19.30, Sonntag 19.30 und 19.30 Uhr

**Die goldene Spinne.**

Wochenschau. Jugendliche ab 14 Jahren sind zugelassen.

**Auch Arznei ins Luftschutzegepack!** Der Kampf um den Sieg verlangt die schnellste Gesundung jedes Kranken. Aerzliche Verordnungen müssen deshalb auch im Ernstfall des Luftkrieges eingehalten werden. **ASTA** Arzneimittel.

**Biete reinleinenes Tischdecke,** neuwertig, Reu. Stichmuster vorgezeichnet 165x140 cm

**Suche neuwertige Damenrohrtüfel,** Größe 38/39. Angeb. unt. S. T. Nr. 134 an die Geschäftsstell. ds. Bl.

Verkaufe ein 7 Monate altes **Kind**

Jak. Bachmann, Rohrdorf

**Kirchliche Nachrichten.**

Gröndach: 10 Uhr Gemeinshafstunde im Saal 10 Uhr Kinderkirche. 14 Uhr Trauer-gottesdienst.

**Satina:** für jeden, der sich oft waschen muß! Satina reinigt gründlich, schon aber selbst empfindliche Haut auch bei häufigstem Waschen — und pflegt sie noch! Nur auf Seifenkarte. Flasche — 85. **Satina** aus der Kaiser-Borax-Fabrik.

**SPORTKLEIDUNG UND REGEN** waren einmal Feinde: heute kann man auch nachträglich jede Kleidung regensticher machen durch Heitmanns **Impregol**. Nur im Handel zu haben.

**Fliegervonmorgen.** Durch den Flugmodellbau werden sie ganz vertraut mit der Maschine, ehe sie zum ersten Male aufsteigen. Für ihre wichtige Bastiarbeit haben sie ein besonderes Anrecht auf **TEROKAL-ALLESKLEBER**. Teronwerk Eridi Roß.

**Guter Rat zur Händereinigung.** Nach schmutzigen Arbeiten: Schuhschuh, Hand- und Ofenreinigen, Kartoffelschalen usw., nimmt man zum Händereinigen **ATA** entweder allein — oder mit etwas Seife. **ATA** spart Seife! Hergestellt in den Persil-Werken!

**Kräuterkuren gegen Basedow und Kropf**

Seit über 15 Jahren bewährt. Verlangen Sie kostenlos Broschüre

**Friedr. Hastreiter**

**Krallling bei München**



**Verletzung bringt ein Glas, das springt**

Dem kann man jedoch vorbeugen, wenn die Glasgeräte beim Eingießen heißer Getränke auf einen kalten Teller gestellt werden. So hilft man außerdem

**Hansaplast**